

**[s.n.]**

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stehe: Meine Gesundheit steht mir weit näher als Heizöl, wie teuer es auch sein möge.

Im übrigen bestand ja ganz entschieden kein Grund zur Verzweiflung, da es schliesslich noch immer Fleisch gibt und ich solches ausgesprochen gerne mag. Dachte ich – aber auch damit gingen sie mir an den Kragen, d. h. an die Gesundheit, denn da ging so ein Forscherteam völlig unnötigerweise hin und entdeckte doch tatsächlich, dass es nichts krebs-erregenderes – «cancerogeneres» – gebe als ein Steak. Wegen des Bratvorganges, notabene. Angesichts solcher bedauerlicher wissenschaftlicher Entgleisungen wirkt die Sache mit dem Spinat im Rückblick geradezu erheiternd harmlos.

### Zwiebeln, Wein und blosse Luft

Es wäre fatal und nicht mehr zum Aushalten bzw. zum Essen, wenn nicht einige andere Forscher sich aufgerafft und Möglichkeiten für mein Ueberleben entdeckt hätten:

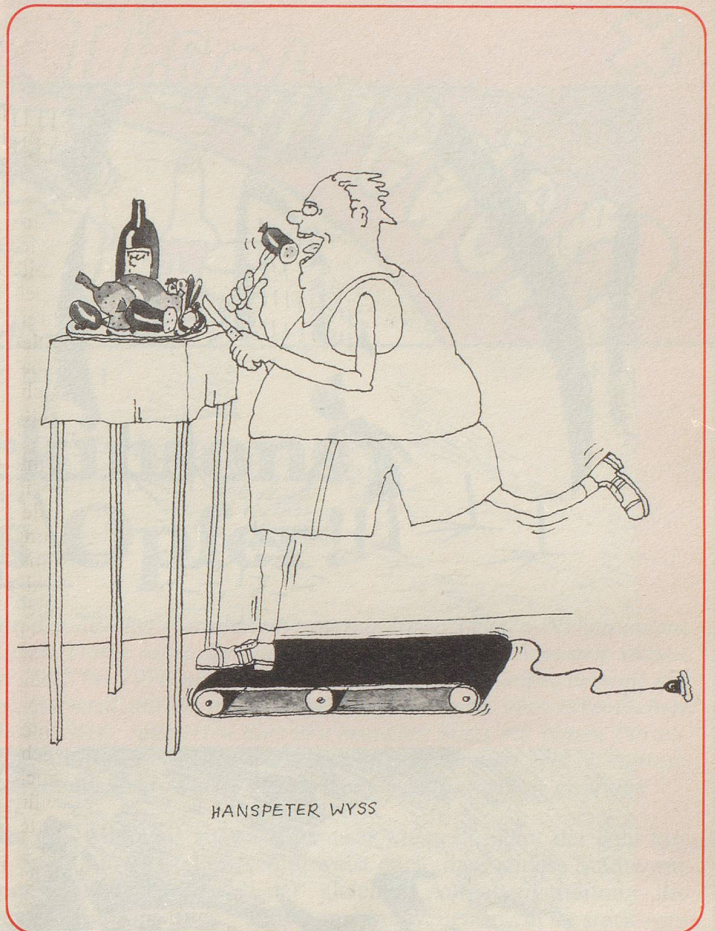
An der East Texas State University wurde herausgefunden, die Zwiebel vermöge den

Blutdruck zu senken. Wenigstens das! möchte ich aufatmend sagen, auch wenn ich vermute, dass diese Erkenntnis schon meiner Grossmutter nicht völlig unbekannt gewesen war. Ungetrübt ist zwar meine Freude nicht, denn das blutdrucksenkende Prostaglandin sei in der Zwiebel nur in so geringen Mengen vorhanden, dass man sehr viele Zwiebeln essen muss, was möglicherweise sozialen Kontakten eher abträglich ist, ganz abgesehen davon, dass man mit Zwiebeln allein ja auch nicht gegessen hat. Und was nützen mir überhaupt Zwiebeln, wenn mein Blutdruck gar nicht zu hoch ist? Ich brauchte ja vielmehr etwas, das die schädliche Wirkung eines Steaks neutralisiert, Gemüse bekömmlich und Bier so macht, dass man es ohne schlechtes Gewissen trinken kann.

Dass der Stress dieser unhaltbaren Situation nicht herzfarkt-fördernd wirkt – wenigstens dafür ist nun glücklicherweise gesorgt. Die Zeitschrift «Umweltmedizin» verbreitete die erfreuliche Kunde, britischen Epidemiologen sei die Entdeckung von der Schutzwirkung des Weins auf die Herzkranzgefässe gelungen. Also Kampf dem Herzinfarkt durch Weingenuss. In vino sanitas! Finanziert nun fortan die Krankenkasse den Weinkeller? Medizinal-Burgunder appellation contrôlé, gegen koronare Herzkrankheit, abgefüllt in der Domäne...

Die Hoffnung auf eine Wende zum Guten war nur kurz. Wieder einmal schlugen die Zeitungsagenturen zu. Und diesmal endgültig, fürchte ich. Die zunehmende Luftverschmutzung führe dazu, so hiess es, dass die Lunge aus medizinischer Sicht dem Ansturm der inhalierten Schadstoffe nicht mehr gewachsen sei. Zitiert wird die Warnung eines Arztes: «Atmen wird schädlich!» 10000 Liter Luft atmet der Mensch täglich ein. Der gesundheitliche Schaden, der dadurch entsteht, lässt sich natürlich auch nicht durch den täglichen Genuss von ebensoviel Wein verhindern. Und was nützt da noch eine Zwiebelkur!

Was mit dem Spinat relativ harmlos begann, findet ein höchst beunruhigendes Ende: Nur der Atemlose hat noch eine Chance! Wenn sich das herumspricht, dann hält die Welt nicht nur im übertragenen Sinn den Atem an. Und wenn dies endgültig geschieht, dann wäre das in der Tat billiger als eine Weinkur und energiesparender als Nüsslisalat.



HANSPETER WYSS



HANSPETER WYSS



ein  
edler  
Tropfen  
ohne  
Alkohol

**Merlino**  
Traubensaft

Ein OVA-Produkt